

Arrian 1,11,6-12,4

Leitfragen:

- 1) Welche (religiöse) Symbolik nutzt Alexander hier?
- 2) Wieso nutzt er gerade diese Symbolik und diese Praktiken?
- 3) Welche Rückschlüsse lassen diese Handlungen auf seine Herrschafts- und Kriegslegitimation zu?

Kommentar:

Arrian, ein griechischer Historiker des 2. Jahrhunderts nach Christus, hat uns in seiner *Anabasis* eine der wesentlichen Quellen zur Geschichte Alexanders des Großen überliefert. Die Ereignisse, die er beschreibt, liegen zu seiner Zeit bereits fast 500 Jahre zurück und oft wirft ihm die Forschung vor, seine Quellen nicht verstanden zu haben, dennoch ist er eine der wenigen vollständigen Quellen für die Geschichte Alexanders.

In diesem Abschnitt beschreibt er die Überfahrt Alexanders nach Kleinasien und damit den Beginn des Alexanderzuges. Insbesondere legt er den Fokus auf die religiösen Handlungen Alexanders. Zuerst opfert er den Meereshesgodern, was bei Überfahrten durchaus üblich war, und errichtet den ihm wichtigsten Göttern Altäre: Athene, Zeus und Herakles. Daraufhin geht er in die Ruinen Trojas, opfert dort ein weiteres Mal Athene und bekränzt das Grab des Achill. Er lässt seine Waffen und seine Rüstung im Tempel weihen und preist dann Achill und Homer.

Diese religiösen Handlungen mögen auf den ersten Blick beliebig erscheinen, sie sind allerdings alles andere als das. Mit den Altären für Zeus, den Landesbeschirmer, den Schutzherren ganz Griechenlands, macht er symbolisch deutlich, dass er im Auftrag aller Griechen hier ist – die oft verwendete Rechtfertigung für den Alexanderzug gegen Persien war, dass die Perser im Krieg die Akropolis und die dortigen Tempel zerstört hätten und dass es nun Rache zu üben gelte. In genau diese Richtung weist auch das Opfer für Athene, die Schutzgöttin der Akropolis von Athen. Herakles bekommt einen Altar, weil Alexander sich auf väterlicher Seite mit ihm verwandt sieht, er war der mythologische Ahnherr Philipps. Diese Art von dynastischer Legitimierung durch mythologische Gestalten war häufig in der Antike. Auf der Seite seiner Mutter, die ja Epirotin war, leitet Alexander seine Herkunft von Achilles ab. Daher verwundert es auch nicht, dass er das Grab Achills bekränzt und ihn preist.

Aber er hat noch einen anderen Grund für diese letzte Handlung, der deutlich wird, wenn man sich ansieht, was Hephaistion tut. Dieser war Alexanders engster Vertrauter, nach manchen Quellen auch sein Liebhaber, und stand damit in einem sehr ähnlichen Verhältnis zu Alexander wie Patroklos zu Achilles. Dadurch, dass Hephaistion das Grab des Patroklos bekränzt, wird deutlich, dass Alexander sich durchaus als wiedergeborener Achilles inszenierte und möglicherweise selbst so sah. Später wird berichtet, dass er mit der Ilias unter dem Kopfkissen schlief, und wir wissen aus anderen Quellen, dass er sich häufig ähnlich wie sein Vorbild in Szene setzte oder sich mit diversen anderen mythischen und historischen Heroen verglich.